

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbesitzern und in Klassen erhältlich

Arbeiterstimme

Lageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 11. Juni 1932 Nummer 135

Hetze der Nazipresse zu Arbeitermord und „Strafexpeditionen“

Warnung gegen Faschistenterror!

Nach den Überfällen in Frankfurt, Magdeburg und Leipzig kündigt der „Freiheitskampf“ gegen Dresdner Arbeiterbezirke „Strafexpeditionen“ an . Zentrale Anweisung der KPD zur Verübung von Gewalttaten

Werkstätige, marschieren morgen im Zeichen der Antifaschistischen Aktion!

Wir haben bereits gestern von einem niederschmetternden Überfall Dresdner Nazis auf ein 12jähriges Schulmädchen berichtet, zu dessen Verlauf es zu einem Zusammenstoß dieser Strauchritter mit Arbeitern aller Parteien kam. Die Tatsache, daß wir in der letzten Ausgabe von planmäßigen Überfällen in Frankfurt am Main und in Magdeburg berichtet konnten, bewies bereits, daß die Nazis am Vorabend der Wiederlegalisierung ihrer Verbände den planmäßig geleiteten Terror gegen die Arbeiterbezirke der Städte organisieren.

Zugleich tritt diese Tatsache noch deutlicher in Erscheinung, denn das Dresdner Blatt der Nazis nimmt in seiner letzten Ausgabe Gelegenheit, den Vorfall auf dem Sternplatz zu unverhüllter Androhung einer blutigen „Strafexpedition“ gegen die proletarische Arbeiterschaft Dresdens zu benutzen und in nicht minder blutigen Worten brutale Terroraktionen gegen die proletarische Arbeiterschaft zu hegen. Zu gleicher Zeit kommt eine Meldung aus Berlin, die die planmäßige Vorbereitung von Arbeitermord und der gezielten Terroraktionen im ganzen Reich bestätigt und der gesamten antifaschistischen Arbeiterschaft demonstriert, daß sie in gefährlicher Front dem Faschistenterror begegnen und in Antifaschistischer Aktion überwinden muß.

Streicher Nazischwindel zur Mordheke

Ein auffälliger Akt verleiht bei der Antifaschistischen Aktion die notwendige Hebelwirkung. Der Streicher hat sich am Samstagabend im Opernplatz in Dresden an dem Schulmädchen beteiligt. Die Tötung des Kindes wurde durch das Mordkomplott des Streicher unter Leitung der Nationalsozialisten in Dresden, Magdeburg, Leipzig und anderen Städten durchgeführt. Die Tötung des Kindes wurde durch das Mordkomplott des Streicher unter Leitung der Nationalsozialisten in Dresden, Magdeburg, Leipzig und anderen Städten durchgeführt.

Probokateure am Werk!

Nach dem Inhalt der Zeitungsberichte aus der Berliner Untergrundpresse, sollen Terroristen nicht nur gegen die Arbeiterklasse kommen werden sollen. Es wurden einzelne einflussreiche Arbeiter genannt, die im Gebiet des Zentrums die erforderlichen Maßnahmen ergreifen sollen.

ADGB-Ortsausschuß von Geyer ruft zur Antifaschistischen Aktion!

Generalstreik wirksamstes Kampfmittel

Nach dem Referat des KPD-Vertreters Paul Jädel einstimmig Kampfschlössung angenommen. Einheitsausschuß gebildet. Rote Einheitsfront schlägt alle Arbeiterfeinde

Chernitz, 11. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die Münchner Terrorzentrale

Der Sekretärschluß erfahren wir: Am Donnerstag, dem 10. Juni, fand in der Heidenstraße 32, wo die Nazis unter der Leitung von „Ulrich“ (Zentralratsmitglied) gegen die Arbeiterklasse einen Anschlag verübten, eine Unterredung der KPD, der SED, der SA und der SS statt. Es wurde erklärt, daß, wenn bis 12. Juni SA und SS nicht abgerufen werden, Terroraktionen unter

durchgeführt werden, sondern ähnlich wie bei früheren Anlässen, Schaulustigenden eingeschlagen und sonstige Tumulte entfacht werden, die, ohne Uniform ausgeführt, dann den Arbeitern unterzogen und so ein Femeis geliefert werden soll, daß die Kapitalisten als hilflos und unerschrocken angesehen werden.

Flammkinder Probokationen sollen also den Kapitalterror vollkommen legalisieren, wie ihn der Faschistenterror anführt, wobei er sich in den Mantel des „Schützlers“ aller Kleinrentner und Spekulanten wickelt.

Die Arbeiter lehnen eine Vink in allen diesen Terroraktionen der Kapitalisten. Es ist der KPD zu einer neuen unangenehmen Gewaltdemonstration, die die Hitlerfächer im Kulturbetrieb, in den Wirtschaftskreisen einleitet, um durch blutigen Strafterror die Maßnahmen der herrschenden Klasse gegen das werktätige Volk zu ermöglichen.

Das Proletariat aber läßt sich durch diesen geheiligten Terror nicht einschüchtern! In allen Betrieben bildet Einheits- auschüsse zur Durchführung der Antifaschistischen Aktion, auf allen Stempeln, in allen Wohnblöcken, in allen öffentlichen Gebäuden gegen Faschistenterror! Schließt sich die Reihen der roten Einheitsfront, an denen die Welle des Kapitalterrors brechen wird!

Antwortet den entfesselten Kettenhunden der Bourgeoisie mit einem wuchtigen Antwort zum morgigen Solidaritätstag! Für jeden antifaschistischen Arbeiter heißt am 12. Juni die Parole: Auf die Straße zur gewaltigen Demonstration gegen Faschistenterror, Kapitalistatut und imperialistischen Krieg!

Zunehmend mächtiger wird der Will der Arbeiterklasse zum Kampf gegen die faschistische Diktatur. Täglich werden in Stadt und Land Einheitsausschüsse zur Durchführung der Antifaschistischen Aktion gebildet. Tausende und aber Tausende bezeugen ihren Willen, mit ganzer Kraft gegen die Hitlerfächer und die reaktionäre Bayern-Regierung einzutreten. Sozialdemokratische und sozialistische Arbeiter schließen sich in Reihen der Antifaschistischen Aktion an. Sie wollen, daß sie gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern und den Arbeitern, die in der KPD formiert sind, eine feste, unüberwindliche Kraft darstellen.

Ein leuchtendes Beispiel für eine wirkliche rote Einheitsfront ist der Beschluß der Mitgliederversammlung des ADGB-Ortsausschusses Geyer, einstimmig beschloß die gezielte Kampfschlössung der Mitglieder, die in der KPD formiert sind, eine feste, unüberwindliche Kraft darstellen.

Durch einen Beschluß des Ortsausschusses war es dem Landesleiter der KPD, dem Genossen Jädel, möglich, in der letzten Mitgliederversammlung über das Thema: „Die Wirtschaftskrise und der Ausweg“ zu sprechen.

Nach dem ausführlichen Referat und einer gründlichen Diskussion wurde mit einstimmiger Zustimmung und einstimmiger Zustimmung folgende Entschlossenung angenommen:

Die Kapitalisten und die neue Diktatur-Regierung der Bayern und Autokratie haken zu einem entscheidenden Schlag gegen die Arbeiterklasse aus. Die von der Brüderregierung durchgeführte Kampfschlössung und Unterdrückung der werktätigen Massen wird von der neuen Regierung fortgeführt. Nach der Regierungserklärung heißt die Herabsetzung der Sozialversicherung den. Die Umkehr und Justizverbrechen der Arbeiter in den Betrieben sind mehr verächtlich zu werden. Die Regierung hat keine andere Maßnahmen gegen die reaktionäre Arbeiterklasse an dem von der Bourgeoisie mit dem Verbot der Kommunistischen Partei, des Kommunistischen Jugendbundes, der KPD, der Kampfbünde gegen den Faschismus und auch des Verbandes der deutschen Arbeiterorganisationen, der SA, der die Hilfe der Nationalsozialisten gegen eine weitere und härtere Vor der zur Zeit Lande zeigen eine weitere und härtere Entscheidung zur offenen faschistischen Diktatur in Deutschland.

Millionen Arbeiter haben auf Anregung der Sozialdemokratischen und Gewerkschaftsleitung bei der Wahlentscheidung Hitler gewählt. Durch die Wahl Hitlers sollte der

B.L.

Das ist der außenpolitische Kurs der Papen-Regierung

Nur ein Sprung über den Grenzgraben'

von Papens Gefinnungsfreund aus dem Herrenklub, Reichberg, enthüllt seine schamlosen Kriegspläne zur Eroberung des Sowjetbodens — Die Herren sollen sich verrechnen haben! — Heraus zu Antikriegsaktionen!

Durch den Reichsfonkler von Papen ist derjenige Teil der deutschen Bourgeoisie an die entscheidende Entscheidung gekommen, der seit Jahren völlige Untertänigkeit unter Frankreich und eine aggressive feige Haltung gegen die Sowjetunion fordert. Im Gegensatz war der wärmste Verbündeter der Vorläufer von Papens, den Dreikönig Reichland-Franzosen, die Polen gegen den Bolschewismus herzustellen, der den deutschen Kaiser Reichberg...



Kriegsheer Reichberg

Die Herren nachstehend sind die Herren, die die Sprache dieser Freunde des Papens sich gegen die Sowjetunion bedient, gegen das Land, mit dem Deutschland in diplomatischen Beziehungen steht und dem die deutsche Industrie Milliardenaufträge und die Hälfte ihres Außenhandels verdankt.

In dem von Reichberg finanzierten und kontrollierten Vorblatt des Kurierdienstes Bourgeoisie, 'Das Kleine Journal', führt Reichberg, einen Artikel, betitelt 'Europas Schicksal'.

In dem Nachwort der freigelegten deutschen Industrie...

In Tokio wird eine Weltentscheidung in Aufkommen...

Die Unterjochung des 200-Millionen-Volkes der Mandchurie...

Die Unterjochung des 200-Millionen-Volkes der Mandchurie...

Die Unterjochung des 200-Millionen-Volkes der Mandchurie...

Die Unterjochung des 200-Millionen-Volkes der Mandchurie...

Die Unterjochung des 200-Millionen-Volkes der Mandchurie...

Die Unterjochung des 200-Millionen-Volkes der Mandchurie...

Die Unterjochung des 200-Millionen-Volkes der Mandchurie...

Die Bereitschaft, zusammen mit dem Tributdrüber, am deutschen Volk, mit dem französischen Imperialismus, das aufblühende Land des Sozialismus zu überfallen, tut sich in folgenden Worten kund:

Dem deutschen Volk erwacht heute die gewaltige außenpolitische Chance, sich erfolgreich in dem weitpolitischen Spiel einzufinden, das jetzt im Fernen Osten seinen Anfang genommen hat.

Deßhalb vor den Toren unseres Volkes ohne Raum liegen die unzähligen Ländermassen Rußlands und Sibiriens. Wie die Japaner im Osten, so sind wir die westlichen Nachbarn dieser Gebiete. Eintritt und Erschließung wird uns vermehrt durch das verbreitete Regime des Bolschewismus. Die Völker Europas brauchen nur den Sprung über

den Grenzgraben zu wagen, um mit einem Schlage der Kette ein Ende zu machen und ein neues Zeitalter des Blühens und Gedeihens herbeizuführen. Doch sie vergeuden ihre Zeit teils mit Abdrückungsgeheimen, teils mit Resonanzgeschrei.

Die Entwicklung im Fernen Osten führt die Menschheit an das Portal einer neuen Geschichtsepoche.

Das ist die offene Sprache der Kriegsheer und Organisatoren neuen Massenmodens zu Ehren des kapitalistischen Profits.

Das sind die Feinde des Landes ohne Rasse und Arbeitssolidität, die es zu belagern gilt, wenn die deutsche Arbeiterklasse Deutschland zu einem aufblühenden sozialistischen Land gestalten will.

Rüft zum Antikriegslorenz in Genf!

'Anleihe des Abschlussjahres' beschlossen

Moskau, 9. Juni. Das Zentralerwaltungskomitee der Sowjetunion und der Rat der Volkskommissare veröffentlichten heute den Beschluß über die Auflegung des dritten Abschnittes der Anleihe 'Zwölfjahresplan in vier Jahren', der als 'Anleihe des Abschlussjahres' zur Zeichnung gelangt.

In den letzten Wochen liefen bei der Regierung wie auch bei den Redaktionen der Zeitungen ununterbrochen Entschuldigungen aus Betrieben und Kollektivwirtschaften, aus den Kreisen der Ingenieure und Techniker sowie von vielen ausländischen Arbeitern und Spezialisten in der Sowjetunion ein, die die baldige Auflegung der Anleihe forderten.

Im Beschluß heißt es: Die Arbeiterklasse, die kollektivisierte Bauernschaft und alle Werktätigen der Sowjetunion vollenden 1932 feierlich den Zwölfjahresplan des sozialistischen Aufbaus. Bei der Anbahnung von Mitteln für den sozialistischen Aufbau und für die Vollendung des Zwölfjahresplanes in vier Jahren spielte die erfolgreiche Ent-

wicklung des Staatskredits (Sowjetinnenanleihen) eine große Rolle. Dieser Kredit stützte sich auf das große Vertrauen breiter Massen der Werktätigen zur Politik der kommunistischen Partei und der Sowjetmacht und auf die aktive Beteiligung dieser Massen am sozialistischen Aufbau.

Im Interesse der erfolgreichen Vollendung des ersten Zwölfjahresplanes im Jahre 1932 und im Hinblick auf die gewaltige Aufgabe des zweiten Zwölfjahresplanes, die Massenlose sozialistische Gesellschaft aufzubauen, und angesichts der zahlreichen Forderungen des vorgezeichneten Arbeiter der Fabriken und Großbauten wie auch der vorgezeichneten Kollektivbauern haben das Zentralerwaltungskomitee und der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beschlossen, daß jener Teil der inneren Staatsanleihe 'Zwölfjahresplan in vier Jahren', dessen Emission für 1932/33 vorgelesen war (dritter Abschnitt der inneren Staatsanleihe), nunmehr in Höhe von 2000 Millionen mit einer Laufzeit vom 1. Dezember 1932 bis zum 1. Dezember 1933 aufgelegt werden soll.

Wahlziege in der Tschechoslowakei

Prag, 10. Juni. Bei den Gemeindevahlen in der Kaschau-Ukraine verzeichnet die KPdSU einen weiteren Stimmenzuwachs. In Hradec erhielt die KPdSU 317 Stimmen und 11 Mandate (im Jahre 1929 6 Stimmen). In Mladá erzielten die Kommunisten 1332 Stimmen (früher 65 Stimmen). In Tabor wurden für die kommunistische Liste 195 Stimmen abgegeben (früher 27).

Im Textilbetrieb Koubicek in Ebern fanden Betriebsauswahlwahlen statt. Während die roten Gewerkschaften im früheren Betriebsauswahl überhaupt nicht vertreten waren, erhielten sie diesmal 4 Mandate, die Sozialdemokraten 1 Mandat (früher 3 Mandate), die Tschechischen Sozialisten 3 Mandate (früher 3 Mandate).

Gendarmerie ermietet drei Streifende

Prag, 9. Juni. Kaum ist die Nachricht über das Blutvergießen in Topolitz eingetroffen, folgt eine zweite Nachricht über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Streifenden. Bei dem Streikbau Cerona-Blata-Maracany ist ein Streik der Eisenarbeiter ausgebrochen. Bei einem Aus-

bruch der streikenden Arbeiter kam es zu Zusammenstößen mit den Gendarmen. Drei Arbeiter wurden getötet und viele verletzt. Laut Gendarmenbericht sollen 16 Gendarmen verwundet sein.

Die Massenstreiks in Spanien

Madrid, 10. Juni. In ganz Galicien ist der Generallstreik ausgebrochen. In Vigo, La Coruña, Orense, Coruña und Santiago kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei. In Asturien kam es zu Schießereien. Auch in Cartagena ist der Generallstreik ausgerufen worden. Streikende verlusten, das Rathaus zu küssen. Die Landarbeiter im Bezirk Talaneta verweigern trotz dringender Erntearbeiten jede Arbeit.

In Valencia hat der Streik der Eisenarbeiter einen bedeutenden Umfang angenommen. Die Streikenden haben zahlreiche elektrische Leitungen zerstört. Einige Stadtteile sind ohne Strom.

Wien, 9. Juni. Aus Budapest wird gemeldet: Der Ministerpräsident Graf Karolyi wird im Laufe der nächsten Woche kein Rücktrittsgesuch einreichen. Karolyi soll die Regierung wieder übernehmen oder eine Reihe von Neubestellungen vornehmen.

Frauen führen Krieg

von Emma P. Donabergen

Copyright by 'Note Faber', Berlin, 1932.

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

Paulie und ihre Genossen hatten schweigend dem Bericht von...

wiel zu tun. Hier heißt es die Ohren steil halten! Komm, leh Dich...

Bekanntmachung über Aufrechterhaltung der Rationierung der Lebensmittel

Die Aufrechterhaltung einer geordneten Lebensmittelversorgung ist zur Zeit das dringende Erfordernis, wenn nicht Hungertod drohen soll. — Alle Bestimmungen über Lebensmittelrationierung bleiben in Kraft.

Abgabe und Entnahme von rationierten Waren ohne Marken oder auf nicht gültige Marken ist nach wie vor verboten.

Von zahlreichen Seiten wird berichtet, daß sich die Käufer vor dem Ansturm davor, die Brot haben wollen, nicht zu retten wissen. In dieser Lage folgen sie vielfach den Drängen, schon Brot für die nächste Versorgungswoche auszugeben. Der Arbeiter- und Soldatenrat macht darauf aufmerksam, daß dies eine ernste Gefährdung der regelmäßigen Brotversorgung darstellt und fordert nochmals auf, sich an die Bestimmungen zu halten, wenn er nicht gezwungen sein soll, die Brotverteilung den Genossenschaften zu übertragen und die Kleinbäcker auszuscheiden.

Für die Brotverteilung besteht kein Anlaß zur Heroik. Alle Käufer konnten mit den ihnen zustehenden Rationierungen versorgt werden.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Köln.

Da hat man dir ja eine schöne Beschäftigung verschafft, sagte Quise. Paul lächelte. 'Mach auch kein, die Versorgung mit Lebensmitteln ist eine der wichtigsten Aufgaben — auch in der Revolution. Bring das bitte schnell hinter zur Preisfestsetzung, die allen das an die Zeitungen weitergeben.'

Vor dem Zimmer mit der Aufschrift: 'Preisausschuss', hing ein Schild:

'Sitzung! Nicht stören!'

Sollte sie nun hineingehen? Natürlich, sie gehörte ja doch dazu. Sie kam doch dienstlich!

Im Zimmer lagen viele unangenehme Leute, die an die Tür. An den Wänden hing ein großes Bild, das einen Mann, einen Mann und eine Frau zeigte. Die Frau war nicht schön, sie hatte einen sehr großen Mund.

... hat der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat einstimmig beschlossen, sechs Vertreter der freien Gewerkschaften in den A- und S-Rat aufzunehmen. Die Führung der Geschäfte des A- und S-Rates übernimmt ein Aktionsausschuss, in diesen sind einstimmig gewählt die Kameraden Juchas, Just, Haas, Kluge und Hoffmann.

Quiser Kongen, dachte Quise. 'Ein einziger NSDAP-Mann, der Juchas, ist dabei. Und wo bleiben die Arbeiter?'

Der Soldat las weiter: 'Der A- und S-Rat hat nunmehr die politische und militärische Gewalt in Köln vollständig in der Hand. Er trägt die Verantwortung, solange die drohende Neuordnung der Verfassung und Zentralgewalt im deutschen Reich noch nicht vollzogen ist. Deshalb hat er sich entschlossen, in die Leitung jeder wichtigen Behörde einen seiner Vertrauensmänner zu entsenden. Je ein Mitglied des Rates tritt zur Kontrolle neben die leitenden Persönlichkeiten in folgende Behörden und Verwaltungen: Gouvernament, Polizeipräsidium, Oberbürgermeisteramt, Regierungspräsidium, Kommandantur, Reichsbank, Provinzkommandantur, Oberpolizeidirektion, Eisenbahndirektion, Amtsgericht, Landgericht, Oberlandesgericht.'

Der Aktionsausschuss wird in das Gouvernamentgebäude Krollplatz überführt.

'Was willst du', fragte ein junger Soldat, der an der Tür saß. Quise.

'Ich habe etwas zu übergeben.'

Er nahm ihr die Packung ab und sagte: 'Es ist gut, du kannst gehen.'

Auf diese Art wurde sie schnell hinauskomplimentiert. Erst als sie wieder vor der Tür stand, dachte sie: Es ist eigentlich eine Frechheit, wie der mich hinaus geschickt hat. Was hat dem ein? Kennt er mich? Soll niemand vorzeitig wissen, was gespielt wird? Sie wurde das Gefühl, daß in dem ganzen Hause zwei Stimmungen gegeneinander liefen, nicht los; durch diesen Zwischenfall verärgerte es sich. Einer lächelte sich vor dem anderen.

Quise ging durch die Flure des Rathauses, blinnte in manches Zimmer hinein und lag die Arbeitsatmosphäre in sich auf. Sie traf auch einige Bekannte. 'Was macht ihr? Wie lange seid ihr schon hier? — Und, was meint ihr, sollten wir nicht heute abend einmal zusammenkommen und miteinander reden?'

Sie nickten zustimmend.

Christiane Jochims

Achtung!
Genossinnen u. Genossen!
Leser der Arbeitersstimme!
Besucht nur die
LICHTSPIELTHEATER
welche auch bei uns das
Programm bekanntmachen
Haltet Disziplin

Bogenschießverein Heldenau e. V.
Sonntag den 11. bis Dienstag den 14. Juni
Gschützenfest
auf d. Wiesen hint. d. Deutschen Turnerhaus
(Schützenhaus)
Sonntag, abends 8 Uhr: **Zapfenstreich**
Sonntag, früh 5 Uhr: **Wachruf**, nachm. 2 Uhr:
Auszug der Schützen
Dienstag, abends 10 Uhr: **Abbrennen eines
Brillant-Feuerwerkes**

Moderne Leihbücherei
Kesselsdorfer Str. 23
Das gute Buch
pro Woche für 10 und 20 Pf.
Wilhelm Pelz Dresden-Bühlau
Grundstraße 144
Balkonpflanzung, blühende Pflanzen,
Schnittblumen, Gemüse-Pflanzen, Rosen-
und Obstbäume
**Börings Plantage und
Tiergarten, Großschönau**
Tiere in Wäldern, georg. u. engl. Anlagen
mit Kaffeehaus, Kiosk, Spielplatz, Kegel-
bahn, Tennisplatz, Volkstheater, Kasse

**Kaun Konien
bei Rudolf Fahnauer
Dresden-Neustadt
Wilder-Mann-Straße 33**
Lausa-Weixdorf
Familienbad Lausa-Weixdorf
mit im Hochwald, Straßenbahnlinie 7
Drot-Weiß- und Grünbäder
Georg Seifert, Dorfstraße 24
Brand Orlebert

REKORD DER BILLIGKEIT

28,-	Jeder Artikel nur 28,-	Hut- u. Ansteckblum aus der Auswahl Beiderwand aus feinem Gewebe mit Aufschlag Bettlinen aus feinem, glatten Gewebe 3 St. Quadrate aus feinem Gewebe Bublikragen aus feinem Gewebe	Elegante Einreißer und Linettes aus feinem Gewebe Schlüpf-Handgelenke aus feinem Gewebe Wildleder-Gürtel aus feinem Wildleder Frattier-Handtuch aus feinem Gewebe Damen-Schlüpf aus feinem Gewebe	Herrn-Socken aus feinem Gewebe Selbstbinder aus feinem Gewebe 3 Rollen Obergarn aus feinem Garn Nähkäse aus feinem Gewebe Kinderkoffer aus feinem Gewebe	Geldbörsen aus feinem Gewebe Wachst.-Leitungsdraht aus feinem Gewebe 3 Stück Ebgabeln aus feinem Gewebe Grabvase aus feinem Gewebe Sandseimer aus feinem Gewebe
48,-	Jeder Artikel nur 48,-	Wasch-Südwester aus feinem Gewebe Waschkunstseide aus feinem Gewebe 3 Damen-Taschent aus feinem Gewebe Kinder-Schürze aus feinem Gewebe Wäschestickereten aus feinem Gewebe	Mad. Damengürtel aus feinem Gewebe Damen-Taghemd aus feinem Gewebe Kinder-Röckchen aus feinem Gewebe 3 Handchen u. Schläpfer aus feinem Gewebe Kinder-Händchen aus feinem Gewebe	Damen-Handschuhe aus feinem Gewebe Selbstbinder aus feinem Gewebe Einkeusinetz aus feinem Gewebe 10 Stück Fickennadel aus feinem Gewebe 10 Toilette-Seife aus feinem Gewebe	Schwedenstraißer aus feinem Gewebe Satz Schüsseln aus feinem Gewebe Spiegelplatte aus feinem Gewebe Frachtdampfer aus feinem Gewebe Buchdruck-Fappen aus feinem Gewebe
68,-	Jeder Artikel nur 68,-	Südwester aus feinem Gewebe Gartenkleiderstoffe aus feinem Gewebe Waschkunstseide aus feinem Gewebe Stangenleinen aus feinem Gewebe Kinn aus feinem Gewebe	Schalkrag-Garnitur aus feinem Gewebe Damen-Taghemd aus feinem Gewebe Strampelhöschen aus feinem Gewebe Damen-Schlüpf aus feinem Gewebe Damen-Strümpfe aus feinem Gewebe	Herrn-Socken aus feinem Gewebe Hallen-Turnschuhe aus feinem Gewebe Herrn-Hosenträger aus feinem Gewebe 3 Hütständer aus feinem Gewebe Gummihandschuhe aus feinem Gewebe	4 St. B-Strickbinden aus feinem Gewebe Badenia" T-Seife aus feinem Gewebe Kunstseid-Damast aus feinem Gewebe Kleiderbürste aus feinem Gewebe Burkhan-Pralinen aus feinem Gewebe
88,-	Jeder Artikel nur 88,-	Damen-Mützen aus feinem Gewebe Spielhase aus feinem Gewebe Fräse raye aus feinem Gewebe Damentasch aus feinem Gewebe Wanderkleid aus feinem Gewebe	Her. Georg.-Kragen aus feinem Gewebe Kleppelspitzen aus feinem Gewebe Hüftformer aus feinem Gewebe Herrn-Hos.-u.-Jacken aus feinem Gewebe Damen-Strümpfe aus feinem Gewebe	Stehumlegekrag aus feinem Gewebe Herrn-Sportmütze aus feinem Gewebe 3 Paar m. Armblättern aus feinem Gewebe Einkeusinetz aus feinem Gewebe Jacke-Uhr aus feinem Gewebe	Kölnisch Wasser aus feinem Gewebe Feldstuhl aus feinem Gewebe Spiegel aus feinem Gewebe Zell-Schwimm-Ente aus feinem Gewebe Burkhan-Pralinen aus feinem Gewebe
1,38,-	Jeder Artikel nur 1,38,-	Damen-Hüte aus feinem Gewebe Flabber aus feinem Gewebe Sportbluse aus feinem Gewebe Kragenhose aus feinem Gewebe Crépe Georgette aus feinem Gewebe	Kunstseiden à four aus feinem Gewebe Bettuch-Nessel aus feinem Gewebe Damen-Pullover aus feinem Gewebe Schlauchschal aus feinem Gewebe Gitterstoffe aus feinem Gewebe	Nachthemd aus feinem Gewebe Dam.-u. Kinder-Polobluen aus feinem Gewebe Damen-Schlüpf aus feinem Gewebe Damen-Handschuhe aus feinem Gewebe 3-Strümpfe aus feinem Gewebe	Selbstbinder aus feinem Gewebe Beschüttsche aus feinem Gewebe Bekanntes-Damast aus feinem Gewebe Korbesel-Kissen-Garnitur aus feinem Gewebe Obstsch aus feinem Gewebe
1,88,-	Jeder Artikel nur 1,88,-	Tenniskleid aus feinem Gewebe Trikotkleid aus feinem Gewebe Damen-Strümpfe aus feinem Gewebe Flabber aus feinem Gewebe Händchenkleid aus feinem Gewebe	Bluse aus feinem Gewebe Crépe Marocain aus feinem Gewebe Parade-Kissen aus feinem Gewebe Tischdecken aus feinem Gewebe Georgette-Kragen aus feinem Gewebe	Berufschürze aus feinem Gewebe Damen-Prinzessrock aus feinem Gewebe Damen-Strümpfe aus feinem Gewebe Damen-Tennischuhe aus feinem Gewebe Perkal-Oberhemd aus feinem Gewebe	Stadtkoffer aus feinem Gewebe Bouclé-Bettvorlage aus feinem Gewebe Linoleum aus feinem Gewebe Wandkaffeemühle aus feinem Gewebe Panorama-Platte oder Fliegen aus feinem Gewebe

HERMANN

**Verlangt
Freiheits
Tafelberg**

**Drogen und Farben
Fassbinder
Großschönau**

**Anna Röbler
Elbau**

**Feisenmühle
Ebersbach**

**Konzert und
Tanz**

**Deutsches Haus
Philippsdorf**

DeinWeg

Führt Dich

**zur Arbeiter-
Buchhandlg.**

LBFA

**heidi Leinbächer
I. Arbeiterliteratur**

**Rosenstraße 76
Hinterhaus 4**

**5. Nov. vom Arbeiter-
3. bis 20. Pf. Wochensatz**

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

**Beilags
Karten**

Uebt

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Wochensatz

Lebt internationale Solidarität!

Worum feiert die Dresdner Arbeiterheit den Tag der internationalen Solidarität... Der Sozialist nicht nur mit den proletarischen Klassengegnern der kapitalistischen Welt...

In allen kapitalistischen Ländern und in der Sowjetunion... Das Dresdner Proletariat wird morgen an der großen Demonstration und Kundgebung der revolutionären Arbeiter...

Au diesen Wale feiert die internationale Arbeiterheit... den internationalen Solidaritätstag... Aber noch nie hatte er einen so großen internationalen Charakter...

Worum feiert die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt... den internationalen Solidaritätstag... In allen kapitalistischen Ländern werden die Vornehmsten...

Worum heißt das Wort der Solidarität?... Solidarität ist die Handlung der Brüderlichkeit...

Schreit eure Solidarität mit den kämpfenden Arbeitern...

„Ich geh' zur Bläse...“

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Der Herr Reichstag... immer wiederholt sich dieselbe Fabel... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Erwerbslose gegen Ermittlung

Demonstration durch die Stadt. Polizei beschlagnahmt die Möbel und nimmt Verhaftungen vor. Protest beim Oberbürgermeister

Gestern vormittag kam ein Heberfallkommando der Polizei... die Wohnung eines Erwerbslosen auf der Kalksteinstraße... Die Polizei wollte die Zwangsversteigerung der Möbel...

„Proletenlos — wohnungslos! Familie mit 3 Kindern rausgeföhrt!“

Mit diesem Wagen, auf dem sich die Möbel des herausgefahrenen Genossen befinden... durch die ganze Stadt... Die Polizei hat die Möbel beschlagnahmt...

laut: „Rüber mit der Hungerregierung! — Rüst mit der Zwangsversteigerung!“... Die Polizei riegelte die Straßen ab...

Dieses Beispiel der Ermittlung ist nur eins von den vielen... die täglich in Dresden zu beobachten sind... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Solidaritätstag in Freital am 11. u. 12. Juni

Stellen zur Demonstration: Sonnabend, den 11. Juni, 17.30 Uhr am Goetheplatz. Sonntag, den 12. Juni, 13.30 Uhr am Platz der Jugend. Abschlusskundgebung bei Krille.

Wo sitzen die Spalter der roten Einheitsfront?

Antwort mit Massenbeteiligung am Solidaritätstag. Schmiedet die rote Einheitsfront

Die Mittelbernerkammerung der weltlichen Schule... hat sich in einer Entscheidung... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

bulch lehnte dieser ab, die Entschickung zu veröffentlichen... Die Arbeiterheit der kapitalistischen Welt...

Heraus zum Solidaritätstag der IAH!

Für Arbeit und Brot! Für die Verteidigung der Sowjetunion! Schließt die rote Einheitsfront!

Sonntag, den 12. Juni, 14 Uhr, Freiberger Platz... Hauptteilplan zur Demonstration aller Werktätigen nach Schloß Hebigau...

Falkmünzertwerfblatt ausgehoben

Nach umfangreichen Erörterungen und Beobachtungen wurde am 10. Juni in Borsdorf... ein Falkmünzertwerfblatt ausgehoben...

Der Bienenschwarm am Fahrrad

Gestern mittags hatte sich in der Böllertstraße ein Bienenschwarm an einem an der Borblende lebenden Fahrrad festgesetzt...

Von einem Motorrad angefahren

Murbe gestern auf der Albertstraße ein 13jähriger Schüler... wurde von einem Motorrad angefahren...

Ein Kind erhängt aufgehoben

Am Donnerstagabend wurde der 11jährige Sohn eines Arbeiters in der Brauer Straße im Kletterbaum der elterlichen Wohnung erhängt aufgehoben...

Advertisement for Bulgaria Sport cigarettes. Features an image of a pack of cigarettes with the text: 'Vor allem eins muß der Raucher wissen: Die Qualität seiner Zigarette soll stets hervorragend bleiben. So ist es bei der 3; der Bulgaria. Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria mit Sport-Photos 6 Zigaretten 20 Pfg.'

Vertical text on the left margin including: 'hauer', 'De 33', 'Weixdorf', 'Verlangt', 'Schicks', 'schriz', 'falsch', 'und Jarke', 'sbinder', 'schönau', 'Röbler', 'bau', 'Waren', 'und', 'Konfekt', 'emühle', 'erschbach', 'Weg', 'rt Dich', 'BFA', 'Wieder', '78 Nr', 'SLUB', 'Wir führen Wissen.'

Vertical text on the right margin including: 'R1', 'R2'.

RUND UM DEN ERDBALL

Hochwassertatastrophe in der Prignitz

80 Prozent der Ernte vernichtet

Verlberg, 10. Juni. Das Hochwasser der Elbe hat nunmehr dazu geführt, daß Tausende von Morgen Grünlandflächen vollständig überflutet sind. In Landwirtschaftskreisen fürchtet man, daß sich die furchtbare und folgenreichere Getreidekatastrophe des vorigen Jahres wiederholt. Die Gewerke, die in diesem Jahr überaus günstige Aussichten bot, ist schon zum größten Teil unmöglich geworden. Am schlimmsten betroffen wurden die in Almhiederungen gelegenen, zum Teil ertragsreichen Weiden und Weiden. So müssen die Anlieger der Markung damit rechnen, daß mehr als 80 Prozent der Ernte vollständig verloren sind.

In manchen Orten mußte sogar das Vieh von den Weiden getrieben werden. Stellenweise mußte bereits Vieh der diesjährigen Ernte veräußert werden. Jetzt kommt, daß die Landwirte zur Zeit infolge Abwismangels nicht in der Lage sind, ihr Vieh zu verkaufen, es andererseits aber auch wegen Futtermangels nicht zu halten können. Auch das Wintergetreide, das sich bisher besonders gut entwickelt hatte, ist durch die gewaltigen Niederschläge aufs schwerste geschädigt worden. Der Regen liegt teilweise wie gewaltig am Boden. In Preußen der Landwirtschaft hat eine furchtbare Verheerung Platz gegriffen.

Der frühere Kaiser von Abessinien ausgerückt

Der ehemalige Kaiser von Abessinien Lidsch Iyasus ist aus seinem Exilort in Addis Abeba in Frankreich entflohen. Da man fürchtet, daß Iyasus sich wieder auf den Thron setzen will, hat ein starkes Kommando seine Verfolgung aufgenommen.



Prüfungsleiter und Arbeitsdienstpflicht

6 Stunden Arbeit — 3 Stunden exerzieren
Am Erziehungsheim Waldhof in Templin befindet sich ein freiwilliges Arbeitsdienstpflichtlager der Inneren Wehr, das unter Leitung des Direktors der Anstalt, Viktor Graber, steht. In drei Zimmern aus Hammerstein sind im Arbeitsdienstpflichtlager stationiert.
In der ersten Zeit mußten sie täglich vier Stunden arbeiten und drei Stunden exerzieren. Jetzt ist die Arbeitszeit auf sechs Stunden heraufgesetzt worden, trotzdem muß immer noch drei Stunden exerzieren werden. Jede Kolonne, die ohne Erfolg auf den Hof marschiert, muß eine Stunde nachexerzieren.
Am Eingang des Waldhofes steht eine große Tafel mit der Aufschrift: „Mitgliedern unaffinierter politischer Organisationen ist das Betreten des Geländes verboten.“ Der Direktor hinter diesem Schild steht bedeutendweise ein Nazi mit Koppel, Sturmgewehr und Gabelkreuz.

Der lebende Leichnam

Ein angeblich ermordeter Verbrecher nach acht Jahren verhaftet
Stettin, 9. Juni. Im Jahr der Erhebungen über eine mehrere Verbrechen, die sich im Jahre 1924 ereigneten, ergriff die Polizei auch auf die Spur eines verurteilten Mordes.
Im Jahre 1921 war die bekannte Kötterin im Rahmen der Mordgeschichten. Die beiden Söhne des Mordverurteilten, Markus und Leopold Kötter, wurden als Mörder zum Tode verurteilt. Der Mord war aber von dem Mörderburschen Hermann geleitet worden, der kurz nach der Tat aus der Gegend verflohen.
In der Bevölkerung verbreitete sich das Gerücht, daß die Brüder Kötter ermordet hätten, um ihm den versprochenen Lohn für die Brandlegung nicht bezahlen zu müssen.
Es wurde gemunkelt, daß die beiden Kötter Hermann irgendwo verhaftet oder in der neu erbauten Mühle eingemauert hätten.
Nun gelang es aber der Stettiner Bundespolizei, den Mörderburschen Hermann aufzufinden und zu verhaften. Er legte ein Geständnis ab.

Falschmünzer in Leipzig festgenommen

Leipzig, 10. Juni. In Leipzig-Lindenau wurden ein Mann und eine Frau festgenommen, die überführt wurden, falsche Münzstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Eine Fälschmaschine, die zur Herstellung des falschen Geldes diente, wurde beschlagnahmt. In der Wohnung wurden eine große Anzahl neugeprägter falscher Münzstücke vorgefunden, die aus minderwertigem Metall hergestellt waren.

Schweres Straßenbahnunglück in Groß-Solingen

Im Groß-Solingen, 10. Juni. Durch unverantwortliches Handeln wurde Donnerstagsabend in Groß-Solingen ein schweres Straßenbahnunglück verursacht. Ein Kamalbedel der Straße war aufgehoben und auf die Asphaltdamm gelegt. Der Führer eines Straßenbahnwagens, der erst im letzten Augenblick das Hindernis bemerkte, koppte den Wagen tüchtig ab. Ein dicht hinter ihm folgender Zug konnte aber nicht mehr anhalten und schlug auf den ersten Wagen auf. Hierbei wurde eine Person schwer und zwei leicht verletzt. Von den gewissenslosen Tätern hat man noch keine Spur.

Waldbrände in Kanada

Montreal, 10. Juni. In mehreren Bezirken der Provinzen Quebec und Ontario werden zahlreiche Dörfer und Anwesen durch große Waldbrände bedroht, die infolge der außerordentlich hohen Temperaturen sind. In Quebec hat ein solcher Waldbrand eine derartige Ausdehnung angenommen, daß sich die wilden Tiere in die Flüsse und Seen flüchteten, um ihr Leben zu retten.

Kindesleiche in der Abfallgrube

In dem Dorfe Grebs im Kreise Selzig wurde auf dem Gehöft des Landwirts Wilhelm Bankert in der Abfallgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, der gewaltvollam getötet wurde. Man sucht nach der Mutter. Opfer des Parasiten 218.

Ostpreußen wird eingenebelt

Vom 23. bis 25. Juni wird in Ostpreußen eine großflächige Luftschützübung durchgeführt, bei der sämtliche für den zivilen Luftschutz möglichen Mittel ausprobiert werden sollen. Die Übungen finden in der Gegend von Allenstein, Königsberg, Friedland und Elbing statt. Unsere Teilnahme von einer früheren Luftschützübung zeigt das Vernebeln des Kraftwerkes Friedland durch Nebelgasen, wie es auf dem Bilde im Vordergrund links zu sehen ist. Die Flugzeuge beobachten das Vernebelungsmanöver.



Hungerkünstler, Hundekadaver und Gräbermangel

Wunderphantasien eines Anti-Sowjethegers

Man lache nicht, wir leben in einer düsteren Zeit. Nach geliehen Wunder: Wunder, die jetzt den Hauptopferden Weibsbildern in den Schatten stellen.
Da erscheint in Berlin eine Zeitung, die nennt sich „Norddeutsche Tagblatt“ (N.D.). In ihrer Nummer vom 8. Juni veröffentlicht ein Major a. D. Otto Mosdorf einen Artikel „Deutsche Hungerkünstler aus dem Sowjetparadies“. Was der gute Mann da erzählt, übertrifft sogar die Phantasie eines Hitler und Goebbels. Er veröffentlicht „Ergebnisse“ von Deutschen aus Sibirien. Aus diesen Briefen ist zu ersehen, daß sich auf Erden noch Wunder Jenseitlichen ereignen. Da erzählt in einem Brief eine Frau, daß sie seit zwei Monaten kein Stückchen Brot gegessen hat und — sie lebt noch.
Dieser Brief ist vom 10. Februar datiert. Ein zweiter Brief vom 27. Februar beginnt folgendermaßen: „Wir leben noch.“ Also, nachdem sie zwei Monate kein Stückchen Brot gegessen hat, folgten dann weitere 17 brotlose Tage, und sie lebt noch immer. Können sich da nicht alle Hungerkünstler begnügen lassen?
In einem andern Brief wird erzählt, daß die Leute die Kadaver von Hunden und Pferden, die im vorigen Frühling gefressen sind, ausgegraben und essen.
Wahrscheinlich, da sie die geliebte Medizin auf den Kopf gestellt. Es gibt keine Hungerkünstler, überhaupt kein Gott mehr, wenn man den Kadaver eines vor zehn Monaten freigestellten Hundes verschluckt kann und dann noch die Jahresfrist behält, einen Brief zu schreiben.
Oder, an einer anderen Stelle: „Diele sind geflohen. Es sind ja viele Verden da, daß man mit dem Graben von Gräbern nicht Schritt halten kann“.
Wozu alle Bericht hier „Mangel“ Offenbar an Totengräbern. Und der gute Mann, der in Sibirien lebt und die schauerlichen Dinge miterlebt, der offenbar belagert ist, seinen Totengräber für sein eigenes Grab zu finden, wird plötzlich von einer anderen Sorge befallen: In Petrograd haben sie die Peter-Pauls-Kirche ausgegraben und in eine Fabrik umgewandelt.“
Darauf konnte man antworten: Seine Sorgen möchte ich haben. Der Mann lebt seit Monaten oder Jahren, wie er vorliegt, nur von seit zehn Monaten freigestellten Hunden, und leider darunter, daß in Petrograd (für ihn gibt es offenbar noch kein Veningrad) die Peter-Pauls-Kirche (übrigens gibt es uniertes Willens eine Peter-Pauls-Kirche) gesprengt wurde und — ob welches Verbrechen! — in eine Fabrik umgewandelt worden ist.
Was an all diesen Geschichten wahr ist?
Zwei Kleinbürger, die einander lange Zeit nicht gesehen hatten, trafen wieder einmal zusammen. „Was gibt es neues?“ fragte der eine.
„Alleshand, ich war im Vatier Zoologischen Garten, und da habe ich gesehen, wie ein Hloh einen Elefanten verzehrt hat.“
„Ein Hloh einen Elefanten? Wie ist das möglich?“
„Du siehst doch, es ist eine Tatsache.“
Der Major a. D. Otto Mosdorf unterläßt es wohlweislich, die Namen der Briefschreiber und auch die Orte, in denen diese Menschen, die solchen Hunger erleben, sich befinden, anzugeben. Diese Briefe gehen noch einmal, mit weichen plumpen Mitteln

die Antisowjethege betriebs mit, wie die Majors a. D. von deren Klumpen in ihrem blinden Haß gegen die Sowjetunion vor keiner Dummheit zurückschrecken.

In Deutschland, in Amerika und in allen kapitalistischen Ländern wächte die Rede der Arbeitslosen ins Unreine; nur in der Sowjetunion gibt es keine Arbeitslosigkeit. Da sticht sich der grandiose Aufbau, weil da die Arbeiterklasse der Nacht ist. Und deswegen, um die Arbeitslosen vom revolutionären Kampf abzulenken, legt man ihnen solche plumpen phantastischen Schauerromanzen vor.

Gepraftranke revoltieren

Bukarest, 10. Juni. (RN.) Einhundertdreißig Gepraftrank, die im Lager von Tscheliseu interniert sind, drohen, daß sie wegen der schlechten Befolgung aus dem Lager ausbrechen und nach Warschau nach Bukarest antreten werden. Sie wollten bereits mit einigen Leuten die Flucht durchführen, wurden jedoch durch Plaster getötet. Diese Gepraftranken werden, wie rumänische Plaster heillosen, vollständig isoliert, da die Rumänien mittelalterlichen seit Monaten von der Regierung für ihre Forderungen nichts bezahlt erhielten.

Rumänische Idylle

Bukarest, 10. Juni. (RN.) In der Nähe der Ortschaft Groß-Rupula in Siebenbürgen wurde gestern Nacht ein verurteilter Mordverbrecher durchgeföhrt. Eine in einem Automobil nach Klausenburg fahrende Gesellschaft wurde von Banditen angehalten, vollkommen ausgeplündert und nach ausgesetzt. Die Banditen sangen sodann den Chauffeur, das Auto zu lenken, und fuhren davon. Einige Stunden später schickten sie das Auto zurück, damit es die Ausgeplünderten abhole. Die Banditen verschafften sich ein Gutlos.



Selbstmord einer Rekordfliegerin

Die Inhaberin des Weltrekords im Langstreckenflug, die Fliegerin Lena Bernstein, war vor einem Monat in Biskra angekommen, hatte aber die notwendigen Passformalitäten für den geplanten Flug über die Sahara nicht erfüllt, so daß ihr Apparat beschlagnahmt wurde. Sie hat jetzt Selbstmord verübt.

Berichterstatter: Hans Heinrich, Berlin.

Die ... Weg ... 7 Vorstan ...

Die „Rechte“ der Versichertenvertreter

Wegen Nichtdurchführens der Notverordnung bestraft

7 Vorstandsmitglieder der Krankenkasse Großpostwitz zu Gefängnis und Geldstrafe verurteilt, weil sie die Interessen der Versicherten vertraten. Antwortet morgen mit Massenaufmarsch zum Internationalen Solidaritätstag!

Nach Verkündung der ersten Notverordnung Brünnings vom 8. Dezember 1931 bekannt wurde, welche neuen Maßnahmen in der Sozialversicherung und besonders in der Krankenversicherung durchgeführt werden sollten, hielten die kommunikativen Vertreter in den Krankenkassen für ihre proletarische Pflicht, im Interesse der Versicherten den Kampf gegen die neue Notverordnung aufzunehmen.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Großpostwitz beschäftigte sich in einer Sitzung am 21. Dezember 1931 mit der Befreiung der Versicherten von der Durchführung der Notverordnung ab mit der Begründung, daß die Notverordnungen im Widerspruch stehen mit der Reichsversicherungsgesetzgebung.

Genosse Felix Haugen, als Vorsitzender der Großpostwitzer Krankenkasse, stellte dem Versicherungsamt der Amtshauptmannschaft Postwitz den Beschluß des Vorstandes mit.

Am 14. Januar 1932 wurde ihm vom Versicherungsamt folgende Entscheidung ausgestellt, in welchem angeordnet wurde, die Notverordnung durchzuführen, von dem Vorstand der Krankenkasse die Notverordnung als Vorstandsmitglied der Krankenkasse zu erlassen. Ungehobener Beschluß wurde mit einer Besetzung belegt.

Obwohl trotz dieser Drohung Genosse Felix sich nicht beugen ließ, die Maßnahmen der Versicherung auf die Regelleistungen abzubauen, wurde er am 18. Januar vom Versicherungsamt der Amtshauptmannschaft Postwitz seines Amtes als Vorstand und gleichzeitig als Vorstandsmitglied entlassen.

Die Entscheidung wurde gegen den Vorstehenden Felix und die übrigen Mitglieder des Vorstandes, die gegen die Durchführung der Notverordnung protestiert hatten, Anklage wegen gefährlichen Vergehens, betreffend die Notverordnung vom 8. Dezember 1931, gemäß § 1, Absatz 2, Nr. 1 (Nichtdurchführung der anzuordnenden Bestimmungen der Verordnungen aus der Krankheitserkrankung) erhoben.

Am 20. Mai fand vor dem Schöffengericht Postwitz die Verhandlung statt. Sowohl Genosse Felix als auch die anderen Vorstandsmitglieder machten geltend, daß sie von den Versicherten in der Verwaltung der Krankenkasse gewählt wurden und ihre erste Pflicht sei, dieselben zu vertreten. Abbau von Reichsleistungen durch die Notverordnung, welche gegen die Interessen der Versicherten hinzieht, durch solche Mittel ausgeführt zu werden, widerspricht dem Recht der Selbstverwaltung. Jede Wahl ist dann ein Betrug an den Versicherten.

Die Durchführung der Notverordnung kann nur dann durch Notverordnungen abgewendet werden, wenn Ruhe und Ordnung herrscht und die Durchführung der Notverordnung nicht durch die Maßnahmen der Krankenkassen in Höhe von 100 bis 150 Mark jährlich nicht ein.

Obwohl die angeklagten Vorstandsmitglieder anerkennen, daß sie die Interessen der Versicherten wahrzunehmen und zu vertreten das Recht im Sinne der Anklage des Genossen Felix zu drei Wochen Gefängnis und die übrigen Vorstandsmitglieder zu je 15 Mark Geldstrafe.

Der Gerichtspräsident ist Genosse Felix auf die Gefängnisstrafe hin, daß die Versicherten Schaden an Leben und Gesundheit nehmen, muß die Notverordnung durchgeführt werden. So will es die herrschende Klasse. Was steht es den Versicherten, wenn der arme ausgebeutete Prolet nicht die 50 Pfennig für Krankengeld und Rezept aufbringt? Wogen sie doch auf den Friedhof wandern? Sagte doch damals der Minister Brüning: „Wenn zwanzig Millionen Deutsche in einer Nacht sterben, dann sind wir das reichste Volk der Erde!“

Die Arbeiter aber haben keine Zeit, für das verfaulende kapitalistische System ihr Leben zu opfern. Sie reihen sich ein in die rote Einheitsfront und kämpfen mit der kommunistischen Partei für ein freies sozialistisches Deutschland, das den Versicherten alles gewährt, was zum Leben notwendig ist. Sie machen Schluß mit der Ausbeutung und marschieren morgen zum internationalen Solidaritätstag auf!

Gegen den Nordblockismus!
Gegen das Ausbeutergelinde!
Gegen den imperialistischen Krieg!
Für Arbeit, Brot und Freiheit!
Für den Schutz der Sowjetunion!

Der 12. Juni

Ist der Tag der Solidarität, des Massenaufmarsches gegen Krieg und Reaktion!
Bist du gerüstet?

SPD-Betriebsrat als Saboteur der Stromabnehmeraktion

Reformist Zeißig, Reichenau, verteidigt die Preispolitik der ASW-Direktion

(Arbeiterzeitung, 1932)
„Dieses Brot ist ein, das Brot ist lang“ ist der Grundton, mit dem der bei der ASW belohnende Betriebsrat Paul Zeißig (SPD) versucht, mit allen Mitteln die Produktion gegen die hohen Strompreise der ASW zu unterbinden. Dies ging heutzutage aus dem Bericht der letzten Sitzung des ASW-Ortsausschusses hervor. Im Gespräch zu seinen eigenen Parteigenossen, die auf den Beschluß des Betriebsrats über die Stromabnehmeraktion, die kaum imstande sind, ihr Leben zu führen, an den Konferenzen teilzunehmen, um sich in die Materie einzuarbeiten, geht Zeißig seine eigenen Wege. Um sich einen Stand bei der Direktion zu verschaffen, betont er immer und überall, daß eine Strompreislenkung für die ASW unmöglich sei. Die Ausführungen verschiedener Referenzen in öffentlichen Versammlungen, welche auch hier beigegeben haben, zeigen, daß eine Senkung der Strompreise sehr wohl möglich ist. Aber Herr Zeißig handelt bei solchen Einflüssen immer weit vom Schutz und sich in seiner Verleumdung leben.

Daß die Betriebskosten einschließlich Zulagegebühren nur 5 Pfennig pro Kilowatt betragen, die Herren Direktoren aber Schülter in schwindelnder Höhe beizugeben, während bei den ASW-Arbeitern ein Lohnabbau nach dem anderen durchgeführt wurde, daß weiter neue Betriebsanlagen nach kurzer Zeit wieder außer Dienst gesetzt wurden, scheint Zeißig vollkommen unbekannt zu sein. Daß all dies genügend Anlaß ist, nun die Preisbelegungen des Ortsausschusses als berechtigt erscheinen zu lassen, läßt ihn wenig.

So setzt sich Zeißig als Stütze des Systems, als Reformist von „Ruhe und Ordnung“, genau wie seine großen Vorbilder, die SPD-Führer. Es ist Aufgabe aller Arbeiter und besonders der SPD-Mitglieder, dieser Sorte „Führer“ nicht nur auf das Maul, sondern auf die Hände zu legen und in geschlossener Front mit allen Arbeitern gegen die Ausbeuter und ihre Heilsheiler zu kämpfen.

So sieht ein „sanierter“ Betrieb aus

Trotz 150000 Mark Zuschuß stillgelegt

Das Beispiel der Hupfeld, Gebr. Zimmermann, Seifhennersdorf. Staats- und Gemeindegelder futsch. Es arbeiten nur ein paar Mann. Die Voraussagen der Kommunisten zu 100 Prozent eingetroffen

(Arbeiterzeitung, 1932)
Der Arbeiter Zeißig, Gebr. Zimmermann, Biand, hat in der letzten Sitzung des ASW-Ortsausschusses, die am 12. Juni stattfand, berichtet, daß ein post-positives Ergebnis erzielt wurde. Nur ein paar Arbeiter sind im Betrieb. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen.

Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen.

Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen.

Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen.

Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen.

Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen. Die Kommunisten haben die Voraussagen zu 100 Prozent eingetroffen.

„Ihr SPD-Führer seid Totengräber des werktätigen Volkes“

Der kürzlich stattgefundene aller Kollegen zeigte, daß dieser alte SPD-Führer ihnen aus der Seele gesprochen hatte. Ein anderer Kollege schloß seinen Einwand, als er während des politischen Fortschritts gegen Arbeitslose an einer Polizeistation vorbeigekommen sei. „Am Tor habe geklopft.“

„Gewidmet dem Staatsminister Otto Braun“
und unter dem Tor hätten bis an die Zähne bewaffnete Schuppen mit Karabinern, Maschinengewehren und Stahlhelmen fertig zum Vorgehen gegen die Arbeiter geklopft. Das ist das Summe der Lage, wohin uns die Sozialpolitik der Führer gebracht habe. Auch für ihn ist jetzt bald mit der Eisernen Front Schluß!

Die Eisernen Front ist die Entladung einer Atomablenkung der Hausarbeit zum Fortschritt des christlichen Arbeiters dadurch zu verhindern, daß sie die Verfallung sprengt.

Dieser elementare Ausbruch der Empörung der SPD-Arbeiter über den Klassenverrat ihrer Führer zeigt die Stimmung, die heute Tausende SPD-Arbeiter beherrscht.

Im antisozialistischen Kampfbandnis, in der antisozialistischen Aktion aller Werktätigen unter Führung der kommunistischen Partei liegt die unüberwindliche Stärke der deutschen Arbeiterklasse!

Wir stehen auch als Kampfgenossen die Hand zum Bund, sozialdemokratische Kollegen! Schließt ein! Schließt mit uns gemeinsam, trotz der Sabotage zuerst mit dem Kapitalismus zusammenarbeiten, den Sozialismus im Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit!

Im Zeichen des Wettbewerbs mit Smolensk

Der Stadtteil 7 Dresden meldet eine neue Betriebsgruppe der RGO.
Wo bleiben die anderen Stadtteile?
Alle Mann heran zur verstärkten Betriebsarbeit!
Wir müssen siegen — Smolensk unterliegen!

Wahl der Delegierten zum Verbandstag der Sattler und Tapezierer

Für den 22. Wahlkreis, der die Wahlbezirke Seuchen, Chemnitz, Crimmitschau, Freiberg, Seringswalde, Gieschau, Meerane, Niederziesa, Oberziesa, Frauen, Reichenbach, Waldheim, Werba, Burg, Zittau und Zwickau umfaßt, ist der oppositionelle Genosse
Christian Franz, Chemnitz,
zu wählen. Wir fordern alle oppositionellen Kollegen auf, dem Kandidaten der revolutionären Opposition ihre Stimme zu geben.
Die Opposition im Sattler- und Tapeziererverband.

Erfolgreicher Proteststreik gegen Lohnabbau

Die Belegschaft der Firma C. G. in Hainichen (Sachsen) hat durch polizeiliche Maßnahmen den Lohnstreik des Unternehmens mit einem Erfolg abgewehrt. Als die Firma den Lohnabbau durch Ankündigung bekannt machte, trat die Belegschaft zunächst in einen einseitigen Proteststreik und wählte eine Verhandlungskommission, die mit der Direktion verhandeln sollte. Nach Ablehnung von Verhandlungen durch die Direktion legte die Belegschaft aus Protest erneut eine halbe Stunde die Arbeit nieder und verzichtete dadurch zunächst, daß die Geschäft-

PROLETARISCHES FEUILLETON

Die verlorene Sendung

Von Paul Körner

Der Lademeister mit der Nummer 318 an der Mühle ließ den Zug entlang. Die Wagen des Güterzuges waren etwas nach dem Regen. Aus dem Packwagen stieg der Zugführer mit dem roten Gürtel über der Schulter.

„Bleibt etwas hier?“ rief der Lademeister.

„Ja, der Holländer muß raus. Das Kohlenband. Das Kohlenlager ist glühend heiß.“

„Weiter nichts?“

„Noch hinten ist noch etwas, aber wegen dem Holländer muß der ganze Zug auseinandergerissen werden. Es ist alles auf Kurs 407 Nord. Muß umgeladen werden.“

Der Rangierer kam und fragte:

„Wo geht er denn hin?“

Der Lademeister warf einen Blick auf den Kurszettel und bestimmte: „Tosio — Japan, via Hamburg.“

Der Rangierer froh unter dem Puffer hindurch und löppte den Holländer los. Als er wieder hervorkam, gab er einen Pfiff ab und winkte dem Lokomotivführer, dann sprang er auf den Wagen, der herausgerissen werden sollte. Der Zug hielt. Mit Kreide schrieb er an beide Wagentüren:

„Schleudert, umladen!“, dann gab er das Signal zum Weiterfahren. Der Holländer rannte freiliegend zurück, rannte durch die Weichen, daß es klapperte. Immer langsamer lief er und blieb schließlich auf dem Sammelgleis stehen.

Eine halbe Stunde später nahm ihn der Rangierzug auf und fuhr damit auf den Bremsberg. Der Rangierer löppte ihn ab und schlug nach einem Pfiff zweimal die Hände in der Luft zusammen. Der Holländer stieg auf das Verladegeleis.

„Umladen?“ fragte sich der Bedarbeiter und sah nach den Weichen, welche denn da heiß sei. Sein Kollege kam:

„Umladen?“

„Ja, Kohlenbrand.“

„Und was hat er drin? Hoffentlich solchen Krümelsack, den man schlecht lassen kann.“

„Haushaltungsgegenstände.“

„Ja, die Holländer können auch eine bessere Karre nehmen, wenn sie Kofferstücke oder Teelöffel nach Japan schicken.“

„Tosio, was sollen die Japaner mit Tosio, wo sie mit Stäbchen essen.“

„Tiefenicht haben sie Stednadeln drin. Hoffentlich sind sie dann tot.“

Sie ertrachen die Pfanden. Schöne handliche Pfanden waren drin.

„Ein bißchen schwer sind sie, was?“

„Vielleicht Fleischmaschinen, solche verzinnten.“

Sie sahen die Pfanden auf ihre Karren und schleppten sie in einen anderen Wagon. In einer war das Handheben etwas los. Der Fahrer nahm seinen Hammer aus der Lederhülle und schlug es fest. Trotzdem blieb er an einem Ende mit dem Daumen hängen, daß das Blut spritzte. Es ließ die Riste los, sie fiel vom Heberbrückenriegel herunter zwischen beide Wagen und plätschte.

„Reißt hierher, um die Riste wieder in den Wagen zu legen. Dabei fiele blanke, glänzende Eisenhülle heraus, alle gleichmäßig gearbeitet. „Schöne Wirtschaftsstück“, sagte der Kellner, und sofort ließ ihm ein, daß er solche Dinge konnte Sonnenlicht hand vor ihm eine Instruktionshunde beim Militär, wo der Korporal erklärte: „Das Maschinengewehr besteht aus dem Schlagbolzen, der Schlagbolzenheber, der Klemme und ...“

„Maschinengewehrschlüssel“, sagte er.

„Wirklich? Solche Schlüssel.“

„Die sind gegen die Kassen, gegen keinen anderen.“

„Verfluchter Dreck, daß die Jagdproleten die zausgehen lassen.“

„Bestimmt. Man müßte das ganze Zeug ins Wasser werfen.“

Im Nu war die Riste wieder zugenagelt. Der Junger (spudte in die Hände: „Wie kann man das nun wiedergutmachen, was die Kollegen da verbrochen haben?“

„Weißt du, die Dinge müßten sonstwo landen, aber nicht in Tosio.“

„Wir müßten sie — nein, das geht nicht.“

„Den Kurszettel konnte man ändern, und die Dinge werden in Australien landen.“

Sie lachten sich lange, überlegten lange und wurden sich einig:

Das sind Maschinengewehre gegen Rußland, gegen den Arbeiterhaat, gegen uns!

Nach der Mittagspause stand unter dem kleinen Gitter des Waggons ein Lademeister mit der Aufschrift: „Kurs: 119 Süd — Balkan. Bestimmungsort: Philadelphia, via Konstantinopel. Inhalt: Haushaltungsgegenstände. Abgangsort: Oslo.“

Während einer den Zettel schrieb und anließte, betrich der andere die Risten, wo sie gezeichnet waren, mit Soldaten. Jede einzelne, die in den neuen Wagen geladen wurde, trug nun einen grünlich-braunen Strich, ohne Firmenauflchrift, nur Nummer und

Kursbuch der Sendung. Natürlich waren sie sich einig, daß in solchen Verdrängungen der Kampf gegen den Internationalismus nicht erfüllt ist. Der muß planmäßig und überall geführt werden. Eine Karte kann man nicht in die Tasche stecken. Obwohl, als die Arbeiter ihre Karte in die Erde stellten, sollten die Maschinen gewehrteile gegen Konstantinopel, immer weiter von ihrem eigentlichen Ziele weg. Haushaltungsgegenstände nach Philadelphia.

Drei Wochen später kam ein Telegramm in Amsterdamm an „verlorene Sendung haushaltungsgegenstände überfällig. Der Lademeister 4351 liegt vor dem Bahnhofsamt sofort Stop! Rückmeldung sofort.“

Und aus Philadelphia funkte es im selben nach Oslo:

„Sendung 2111 haushaltungsgegenstände enthält wiederum gewehrteile Stop! ab sofort und sofort Stop! Sendung irrtümlich verpackung sofort Stop! Begleitpapiere fehlen! Rückmeldung Philadelphia.“

Die Umfahrbesitzer wußten nichts davon, daß auf einer ganz unbeteiligten Stelle nach dem Empfänger gefragt war und daß es der richtigen Stelle die Sendung zugeordnet wurde, aber sie wußten, daß in Tosio Laufende von Maschinen gewehrteilen gegen die Sowjetunion liefen, die keine Schlüssel haben.

Kameradschaft? Solidarität!

Wahre Geschichte von F. I. V.

Einige hundert Mann marschieren über die Föhrensternbrücke, um in dem kürzlich bejagten Gebiet den Dienst aufzunehmen, einige hundert Mann, geführt von einer Musikkapelle — müde, abgeplattet vom Marsch, aber in diesem Augenblick marschieren sie stramm und stolz.

Denn waren wir nicht die Söhne Englands, Engländer und Erbauer, entschlossen, diesen Deutschen zu zeigen, aus welchem Zeug wir gemacht waren? So müßten wir notwendigerweise in Köln einmarschieren, wie es eben nur Erbauer konnten.

Ich erinnere mich meiner eigenen persönlichen Gefühle. Ich stelle mir vor, wie meine Freunde, mein Mädchen, das weit weg in England war, wie stolz sie alle sein würden, wenn sie mich jetzt sehen könnten.

Die Musik intonierte den Regimentsmarsch. Es schien mir, als ob alles Blut aus meinen Wangen wegstürzte. Ich richtete mich nach vorne auf, meine Füße schienen den Boden nicht zu berühren.

Schade, daß unsere Rajonette nicht fixiert waren, die Sonne würde sich schon darin spiegeln.

Schau, wie sie auf der Straße auf uns starrten.

Deutschland über alles? He!

Was für ein Gefühl! Ich und meine Kameraden, ich war nicht allein, denn jeder Soldat auf diesem Marsch war von der gleichen Stimmung erfüllt.

In diesem Augenblick erschien uns das Leben herrlich.

Die Musik intonierte die „Internationale“. Ich empfand die Verlangen, mich irrtum zu halten, aber aus irgendeinem Grunde schien es mir nicht nötig zu sein.

Worn im Zug wurde das Pied aufgenommen, lebendig sah die geschlossenen Reihen bis es zu einem fröhlichen allgemeinen Chor anschloß.

Ich blinnte mich herum — Heute auf dem Bürgersteig, ich und da ein Polizeihelm, alle sich in einer Richtung bewegend.

Mein Mädchen, nun meine Frau, an meiner Seite. Ich war mit manchen Kameraden in der Armer markiert — hatte ein Kri Gemeinlichkeit mit ihnen verpiert — Kameradschaftsgeld, wenn man es, aber das war jetzt ein anderes Gefühl.

Es waren da Fremde aller möglichen Arten.

Wie ist dies gekommen, war ich von irgendeiner fremdartigen Stimmung erfüllt? Dann kam wie ein Blitz die Erläuterung. „Kam! Ich hatte die wahre Kameradschaft und ein richtiges Ziel gefunden — in meiner Klasse!“

(Aus dem Englischen von Peter Bismuth)

Der Hund

Von Georg W. Manfrid

Einer meiner früheren Bekannten war der Sohn eines kleinen Fabrikbesizers im Mitteldeutsch. Eines Tages erzählt er mir folgende Geschichte:

„In unserer Fabrik wurde damals jedes eingehende Schloßschloß mein Vater einen ganz kleinen, auf den Kopf drehten Wochhund an. Ich weiß nicht genau, ich glaube, der Hund hat er gefressen. Der Hund war unheimlich schön, schlief immer in seine Kasse kommen, ohne angefasst zu werden, wenn er tagsüber in seinem schmalen Zwinger lag, und nichts sah ihm der Wärter, der einzige Mensch, den der Hund in seiner Kasse durfte, an einer Kette.“

Der Hund war noch nicht lange in unserem Werk, als er eines Nachts auf einem Rundgang der Wälder ein verdrängtes Geräusch hörte. Er machte den Hund von der Kette los, und mit kläglichem und lautem Gebell ließ er sich über den dunklen Wald zu der Stelle hin, von der die Geräusche gekommen waren.

Der Wärter lief hinterher — da, jetzt leuchtete das Licht und hörte — ein Mann schrie —, der Wärter erreichte die beiden, und was er sah, ließ ihm das Blut in den Adern gefrieren.

Ein fremder Mann stand mit hochgehobenen Händen an der Mauer gekniet, er war totschwarz und zitterte, der Hund hatte die Vorderpfoten auf des Mannes Schultern gelegt und hielt ihm Schnauze an des Mannes Kehle, die Augen des Tieres funkelten unheimlich.

Der Wärter mußte machte der Mann auch nur die geringste Bewegung, dann sah ihm der Hund unweigerlich die Kehle an. Wenn er den Mann anriech, erschief der vielschneid, habe geklammert — im nächsten Augenblick wäre er tot gewesen. Er konnte kein Mann nicht warnen!

Koch tik er seinen Kenner aus der Tasche, stielte — er erlöste den Hund. Der Einbrecher, der immer noch am 20000 Körper zitterte, wußte überhaupt nicht, was vorgefallen war. Wirtig ließ er sich vom Wärter abführen.

„Der Wärter“, schloß mein Bekannter, „wurde übrigens am nächsten Tag natürlich kritiklos entlassen!“

„Hatte er denn nicht richtig gehandelt?“ fragte ich.

„Du bist wohl verrückt — wo der Hund doch 500 Mark 20 folter hatte!“

Ich weiß nicht, ob diese Geschichte wahr ist oder ob der 10000 Mann sie erfunden hat. Das ist auch ganz ungewisslich.

Der Vater wird aber gemerkt haben, warum die Geschichte den Titel „Der Hund“ führt.

„Genosse“ Lehmann ist nicht für die rote Einheitsfront / Von Fritz Wagner

Er ist Beamter bei der Krankenkasse und Eigentümer eines Häusern, zu dem er während der Inflation sehr billig gekommen ist. Von Beruf ist er Ledierer. Aber er macht drei Kreuze, wenn er an diese Zeit denkt. Sie ist glücklicherweise schon zwanzig Jahre vorbei. Und sie soll bestimmt nicht wieder kommen!

Heute geht's ihm ja nun gut. Er kann nicht sagen, wenn auch der Lohn besser sein könnte. 320 Mark netto im Monat ist nicht allzu happig. Aber die Kinder verdienen ja alle noch mit. Den Kleinsten hat er beim Magistrat untergebracht. Der bringt jetzt auch schon seine 250 Mark netto mit nach Hause. Und der Karl arbeitet beim Arbeitsamt als Nachprüfer. Sie wollten ihn schon einige Male abhauen, aber glücklicherweise ist in der letzten Zeit wieder die Zahl der Arbeitslosen gewachsen. Für die nächste Zeit ist also kaum mit keinem Abbau zu rechnen. Und dann ist der Junge fast unentbehrlich. Er hat bei seinen Lehrherren direkt eine politische Klasse. Auf Antirömischen Kommunisten reagiert er immer negativ, auf solche von Nazis allfällig.

Der Frieda hat er beim sozialdemokratischen Stellenbüro eine leiblich bezahlte Stellung als Tippmalerin verschafft, aber sie kann sich durch Kusbille bei Parteikonferenzen noch nebenbei etwas hinzuerdienen. Die Klara ist auch bei der Ortskrankenkasse, sie hat sogar schon ihr Examen gemacht und verdient bald mehr als ihr Vater.

Gegenkind ist lediglich der Paul, der bei Stad in Marienstraße Werkzeugmacher lernt. Er ist bei der Sozialistischen Arbeiterjugend organisiert und will durchaus zu den Kommunisten überziehen. Aber der Vater bringt ihn bis jetzt durch

ein paar wohlgezielte Maulschellen von diesem unüberlegten Schritt ab.

Diese Familie kann durchaus von sich sagen: Aber sonst geht es uns „Danke schön!“ Ihr Haus hat einen großen Garten mit vielen alten Obstbäumen. In der Nähe ist ein See, wo man im Sommer schwimmen oder jogeln kann. Die Familie besitzt ein schönes Segelboot mit Vorkabermotor. Außerdem hat jedes Kind sein eigenes Fahrrad. Karl hat sich sogar jetzt das Geld zu einem Motorrad zusammengeparzt.

Seine vier Wochen Jahresurlaub verbringt dieser „Eiserner Front“-Kämpfer immer zusammen mit seiner Frau auf einer kleinen Fischerinsel in der Ostsee. Die Kinder gehen auch an die See oder machen Bergtouren in die Alpen. Kurz Frieda bleibt seit zwei Jahren zu Hause. Sie muß tüchtig sparen. Sie will nämlich nächstes Jahr heiraten. Das Schuljahr hat sie sich schon gekauft, in diesem Jahr hat sie das Geld für ein Bettensimmer zusammen.

Manchmal trifft Lehmann einen seiner früheren Arbeitskollegen. Wenn die auf die Politik zu sprechen kommen, wird er es nie veräumen, sie auf bessere Zeiten zu verdrängen. Doch es für ihn noch bessere Zeiten geben konnte als jetzt, das ist etwas, was er sich nicht vorstellen kann. Deshalb erschüttert ihn die Tatsache der Vapen-Regierung auch nicht besonders. Die „schlechte, wirklich nationale Opposition“ seiner Partei wird es schon machen. Und auf dem nächsten Jahlabend wird er ganz energisch gegen die Parteigenossen wettern, die behaupten, daß man jetzt mit den Kommunisten gemeinsam den antijahreslichen Kampf organisieren muß.

Verantwortlich: Fritz Wagner, Berlin